

Was gibt es Neues?

Despoina Panteli, 07.11.2024, virtuell



1. Status Quo: Aktionen – Ereignisse
2. Status Quo: Instrumente
3. Status Quo: Stiftung MGV

1. Status Quo: Aktionen – Ereignisse

2. Status Quo: Instrumente

3. Status Quo: Stiftung MGV

Arbeitsschutzaktion: Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer geht erfolgreich weiter



OFFENSIVE MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

OM-Infoblatt 2023-04

Neues Geschäftsfeld für Berater und Beraterinnen

Die Möglichkeiten und Tools der Arbeitsschutzaktion der Offensive Mittelstand

Infoblatt für Berater und Beraterinnen

Die Berücksichtigung von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit hilft kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) attraktiv für Beschäftigte und Kunden zu sein sowie produktive und zuverlässige Prozesse zu gestalten. So sind Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nicht nur wichtig für die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen, sondern sie verschaffen Nutzen.

Auf Initiative der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) und des BMA5 startet die Offensive Mittelstand die Aktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“. Die OM-Arbeitsschutzaktion bietet Ihnen die Möglichkeit und die Hilfsmittel, um das Thema Arbeitsschutz bei Ihren Kundenunternehmen anzusprechen und ins Thema einzusteigen. Ziel der Aktion ist es, dass das Thema Arbeitsschutz über Berater:innen, die keine Arbeitsschützer sind, mehr kleine und mittlere Unternehmen erreicht. Gleichzeitig eröffnet die Aktion Ihnen weitere Themen in der Beratung und somit ein neues Geschäftsfeld.



Folgende Hilfsmittel wurden entwickelt, damit Sie das Thema Arbeitsschutz in Ihrer Beratung mit aufgreifen können:

- Das **Factsheet Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer**, das Ihnen das nötige Hintergrundwissen zum Arbeitsschutz sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Beratung zum Arbeitsschutz für Sie als nicht-Arbeitsschützer darstellt.
- Eine verständliche **Online-Qualifizierung für Nicht-Arbeitsschützer**, in der Ihnen Hintergrundwissen vermittelt wird und die Hilfen für Ihre Beratung vorgelegt werden.
- Der **Arbeitsschutz One-Pager** „Attraktiv für Beschäftigte und Kunden“, der Ihren Kunden einen niedrigschwelligen Einstieg in das Thema Arbeitsschutz bietet und der für Sie ein Gesprächsleitfaden ist.
- Das **„OM-Zeichen Arbeitsschutz“**, das Ihr Kunde über den **Praxisstandard GDA-ORGACHECK (OM-Praxis A-3.1)** erwerben kann. Das „OM-Zeichen Arbeitsschutz“ ermöglicht einen Einstieg in die Organisation des Arbeitsschutzes.

► Aktion wird von Beratenden umgesetzt. Bitte Beispiele guter und erfolgreicher Praxis festhalten und an Transferzentrum der OM weitergeben: panteli@stiftung-m-g-v.de

Bitte innerhalb der Organisationen weiter bekannt machen.

← Infolyer nutzen.

WIN:A Transfertag 2024

18. September 2024 an der RWTH Aachen

Die Arbeit der Zukunft gemeinsam gestalten!

Wie Betriebe, Intermediäre und Forschung
voneinander lernen können



Herbstempfang am 01.10.2024 im Transferzentrum Köln:



Stand und Beitrag auf Steuerberaterkongress

Steuerberaterkongress am 14. und 15.10.2024 in Hamburg:



OM-Zeichen Workshop am 25.10.2024 online

► Erkenntnisse:

- Es ist sinnvoll, Veranstaltungen zu organisieren, bei denen mehrere Teilnehmende gleichzeitig denselben Prozess mit uns durchlaufen
- Wir möchten unser Angebot an OM-Zeichen-Workshops erweitern
- Auch Dachorganisationen können solche Workshops ihren Mitgliedern anbieten, und wir übernehmen gerne die Organisation und Durchführung



Fachgruppe Qualitätssicherung: Neues Koordinierungsteam und Leitbild

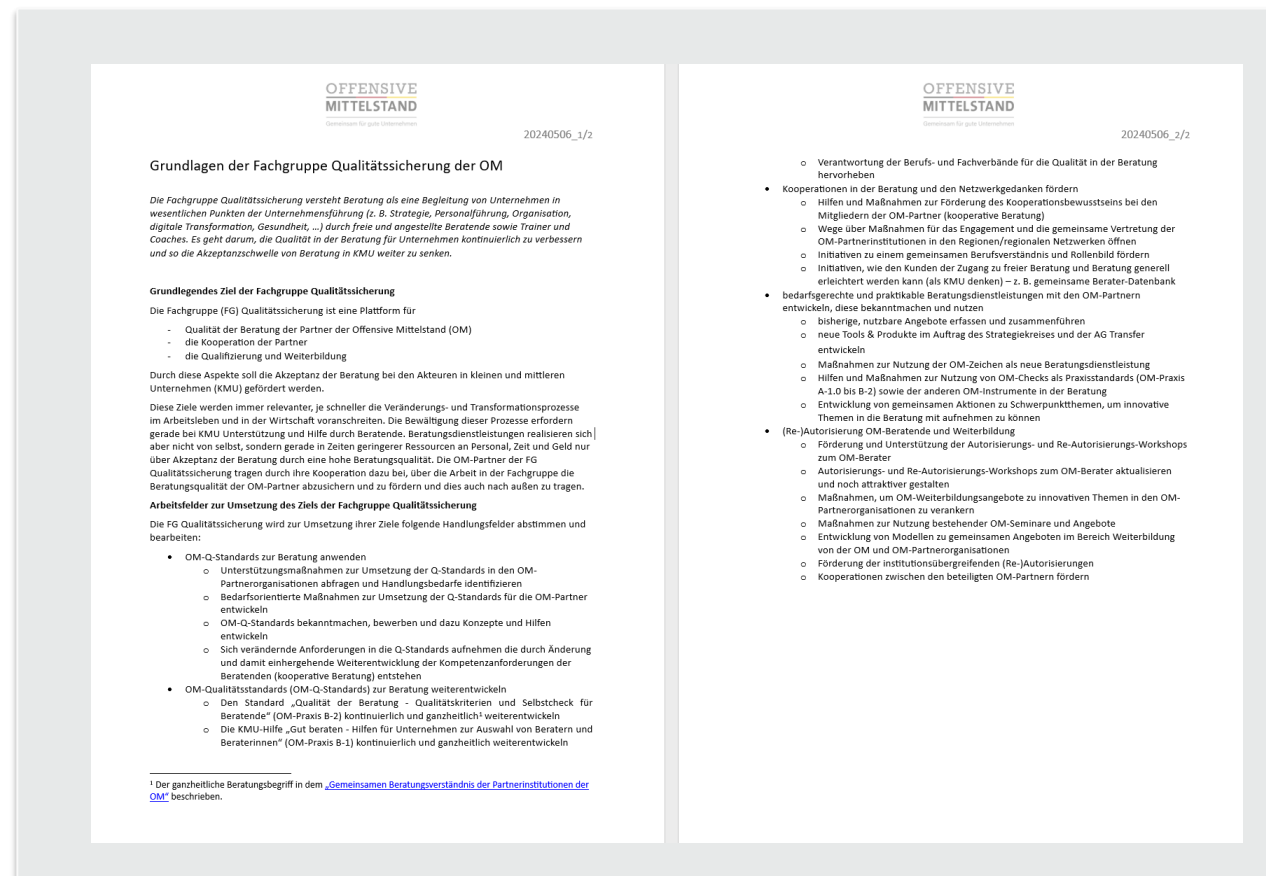
Neue Koordination: Boje Dohrn (IBWF) und Karen Hartmann (BDVT)

Ganz herzlichen Dank an Bruno Schmalen (BDVT) der die FG viele Jahre erfolgreich entwickelt hat.

Weiter entwickeltes Leitbild: Die Fachgruppe (FG) Qualitätssicherung ist eine Plattform für

- Qualität der Beratung der Partner der Offensive Mittelstand (OM)
- die Kooperation der Partner
- die Qualifizierung und Weiterbildung

Durch diese Aspekte soll die Akzeptanz der Beratung bei den Akteuren in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gefördert werden.



Fachgruppe Qualitätssicherung: Fragebogen Qualität der Beratung

Ausgangsinteresse: Welche Rolle hat das Thema Qualität der Beratung und der OM-Check Qualität der Beratung (OM-Praxis B-2) in der Arbeit der OM-Partner?

10 Minuten Bearbeitungszeit.

Versendet am 22.10.2024. Rücklauf bis 15.11.2024

Bitte alle beteiligen.

Lokale Sicherheitskopie anlegen (bei öffentlichen / gemeinsam genutzten Computern nicht verwenden)

Fragebogen der Fachgruppe Qualitätssicherung der Offensive Mittelstand

Haftungsausschluss

Die Europäische Kommission haftet nicht für den Inhalt der unter Nutzung des Dienstes EUSurvey verfassten Fragebögen. Die Verantwortung dafür liegt allein beim Ersteller des Formulars und Ausrichter der Umfrage. Die Nutzung des Dienstes EUSurvey impliziert keine Empfehlung oder Billigung der in den damit erstellten Umfragen zum Ausdruck gebrachten Ansichten durch die Europäische Kommission.

Stand der Nutzung/Umsetzung des Checks "Qualität der Beratung" (OM-Praxis B-2) in meiner Institution

Welche Rolle spielt die Qualität der Beratung generell in der Organisation? (1 keine - 5 sehr große)

1 2 3 4 5 keine Antwort

Inwieweit wird der Check "Qualität der Beratung" (OM-Praxis B-2) in der Institution angewendet? (Mehrfachnennungen möglich)

- als Voraussetzung für die Mitgliedschaft
- als Qualitätskriterium für die Beratung
- als Hilfsmittel für die Beratung
- zur Information über die Qualität der Beratung
- andere Anwendung
- keine Antwort

Für freie Beratung: Ist der Check "Qualität der Beratung" (OM-Praxis B-2) Grundlage zur Einstellung/Mitgliedschaft von Beratern?

- Ja
- Nein
- keine Antwort

Wird die Anwendung des Checks "Qualität der Beratung" (OM-Praxis B-2) durch die Beraterinnen überprüft?

- Ja
- Nein
- keine Antwort

Fachgruppe Qualitätssicherung: One-Pager Zukunftsfähigkeit der Beratung

Ausgangsüberlegungen der Fachgruppe:

Warum kooperieren die Beratenden so wenig?

- Es wird zu wenig deutlich, warum man kooperieren sollte.
- Das Zeitargument wird oft genannt; „Wir haben so viel zu tun und können nicht kooperieren.“
- Sehr viele sind ausschließlich in ihrem Thementunnel unterwegs; „Die meisten agieren im eigenen Saft.“
- Wesentlich wird, die Rolle der Kooperation für die Zukunftsfähigkeit der Beratenden darzustellen.
- Es geht bei der Zukunftsfähigkeit der Beratung darum, die eigene Existenz zu sichern.
- Zukunftsfähig wird nur eine ganzheitliche und systemische Beratung sein, die nur in Kooperation realisiert werden kann.

One-Pager Zukunftsfähigkeit der Beratung

Problematik deutlich formulieren –
uns selber sprachfähiger machen
und so überzeugender werden.

Handlungsschritte und
Möglichkeiten aufzeigen.

Fachgruppe Qualitätssicherung: One-Pager Zukunftsfähigkeit der Beratung

Ausgangsüberlegungen der Fachgruppe:

Warum kooperieren die Beratenden so wenig?

One-Pager Zukunftsfähigkeit der
Beratung

Die Fachgruppe bittet den Strategiekreis zu beschließen,
dass der One-Pager von der Fachgruppe umgesetzt wird.

Fachgruppe Qualitätssicherung: OM-Beratenden-Datenbank

Unverständliche bisherige Lösung:

Beratende:

- Freie Beratende (selbstständige oder in gewerblichen Unternehmen angestellte Berater)
- Beratende der Verbände/Innungen
- Beratende der Handwerkskammern
- Beratende des Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und Berater anderer staatlicher Institutionen
- Beratende der Unfallversicherungen
- Beratende der Krankenkassen
- Beratende für Betriebsräte
- Steuerberatende
- Rechtsanwältinnen

Experten für:

- Arbeitsschutz
- Demographie
- Diversitymanagement
- Gesundheit
- Existenzgründung
- Nachfolge
- Qualitätsmanagement / Managementsysteme
- Umweltschutz / Nachhaltigkeit
- Wissensmanagement

Themen der Beratung aus dem INQA-Unternehmenscheck

- Strategie
- Liquidität
- Risikobewertung
- Unternehmenskultur
- Personalentwicklung
- Prozesse

Bisher durften OM-Beratende fünf Schwerpunkte angeben.

Neue vereinheitlichte Lösung:

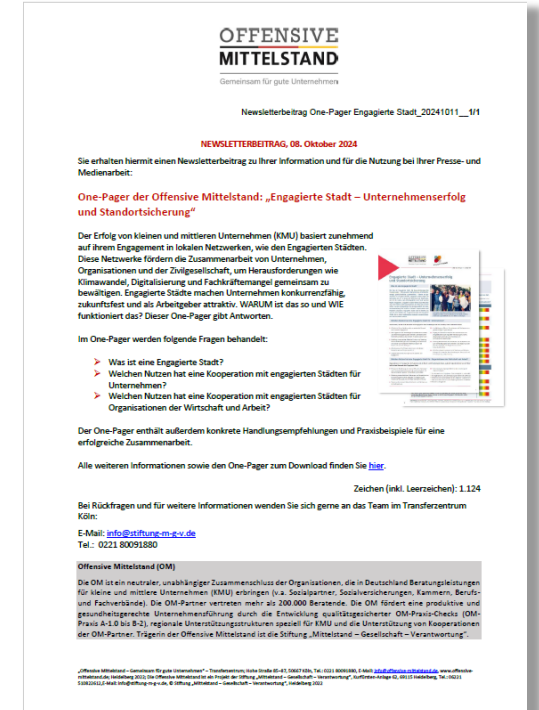
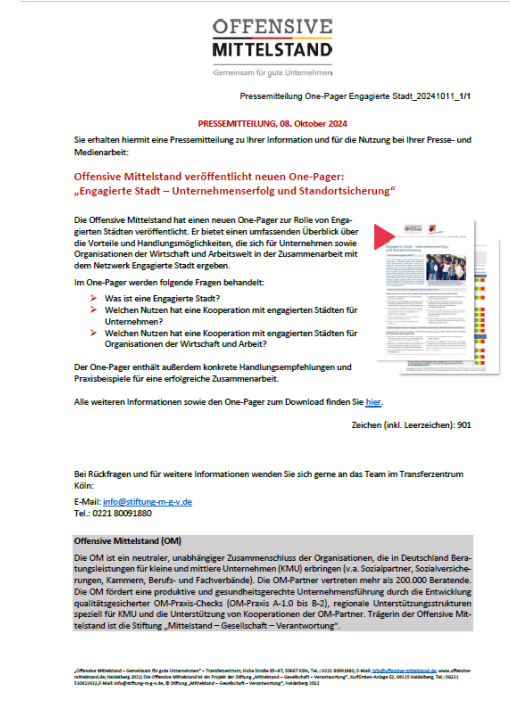
Sie suchen Lösungen für

- Arbeitsschutz
- Arbeitszeit
- Beschaffung
- Betriebliche Bildung
- Digitalisierung / KI/ New Work
- Energie
- Führung
- Fördermittelberatung
- Gesundheit
- Innovation
- Lieferketten
- Wissen

Zukünftig können OM-Beratende 5- 8 Schwerpunkte angeben.

- Liquidität
- Markt und Kunde
- Nachfolge
- Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Organisation
- Personal
- Produktion
- Prozesse
- Risikobewertung
- Strategie
- Umweltschutz
- Unternehmenskultur
- Marketing
- Vielfalt / Diversity

- Wird weiterhin gut angenommen
- Monatlicher Versand zu einem spezifischen Thema
 - Vorlage Newsletterbeitrag
 - Vorlage Pressemitteilung
- Bei Interesse gerne an Despoina Panteli wenden (panteli@stiftung-m-g-v.de), Verteiler wird laufend erweitert.



Autorisierung OM-Berater/OM-Beraterin

Re-Autorisierung OM-Berater/OM-Beraterin

Veranstaltungen, Workshops, Seminare der OM

Konferenzen und Veranstaltungen der Partner der OM

Autorisierung OM-Berater/OM-Beraterin – mehr Informationen

Titel	Veranstalter	Ort	Termin	Preis
Autorisierung "Berater*in Offensive Mittelstand" <i><u>Informationen und Anmeldung</u></i>	IBWF e. V. - Das Netzwerk für Mittelstandsberater	Online	21.11.2024, 09:00 - 15:30 Uhr	335 €
Autorisierung "Berater*in Offensive Mittelstand" <i><u>Informationen und Anmeldung</u></i>	Bundesverband Die KMU-Berater e.V.	Online	06.12.2024, 09:00 - 15:30 Uhr	335 €

Re-Autorisierung OM-Berater/OM-Beraterin – mehr Informationen

Titel	Veranstalter	Ort	Termin	Preis
Re-Autorisierung "Berater*in Offensive Mittelstand" <i><u>Informationen und Anmeldung</u></i>	Stiftung Mittelstand - Gesellschaft - Verantwortung	Online	29.11.2024, 09:00 - 15:30 Uhr	335 €
Re-Autorisierung "Berater*in Offensive Mittelstand" <i><u>Informationen und Anmeldung</u></i>	BDVT e.V. Berufsverband für Training, Beratung und Coaching	Online	09.12.2024, 09:00 - 15:30 Uhr	335 €

<https://www.offensive-mittelstand.de/veranstaltungen>

Erfreulich: Viele Seminare und Erfahrungsaustausche zu OM-Beratenden haben stattgefunden

Bitte die Planung für 2025 vornehmen und durchgeben: panteli@stiftung-m-g-v.de

1. Status Quo: Aktionen – Ereignisse

2. Status Quo: Instrumente

3. Status Quo: Stiftung MGV

2. Instrumente One-Pager E-Rechnung

One-Pager zur Nutzung der E-Rechnung steht jetzt zur Verfügung:



English Downloads Presse Kontakt Suche

- ÜBER UNS
- OM-CHECKS
- OM-TOOLS
- THEMEN
- BERATUNG
- VERANSTALTUNGEN

Neuer One-Pager: E-Rechnung

Der One-Pager informiert über das E-Rechnungs-Verfahren, die Vorteile für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und die Rechtslage und gibt Hinweise zur Einführung.

[\[mehr\]](#)

Foto: Andrey Popov/Shutterstock.com

Elektronische Rechnung – Nutzen und Rechtslage

Nach Angaben von DATEV erstellen und versenden bereits heute mehr als ein Drittel aller Unternehmen in Deutschland elektronische Rechnungen (E-Rechnungen) in einem strukturierten Format und digitalisieren ihre Rechnungsprozesse. Auch für die Betriebe, die bisher noch keine E-Rechnungen nutzen, ist das Thema relevant. Denn die E-Rechnung bietet viele Vorteile und soll in Deutschland für den Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen (B2B) ab 2025 verpflichtend werden. Dieser One-Pager informiert über das E-Rechnungs-Verfahren, die Vorteile für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und die Rechtslage. Auf der Rückseite finden sich Hinweise zur Einführung.

Was ist eine E-Rechnung?

Eine E-Rechnung ist eine elektronische Rechnung, die in einem vorgegebenen Format (strukturiertes XML-Datensatz) erstellt, übermittelt, empfangen und verarbeitet wird. Dieses Format muss die automatische und elektronische Verarbeitung ermöglichen (nach EU-Richtlinie 2014/55). Wichtig: Eine reine PDF-Datei gilt somit nicht als E-Rechnung.

Grundätzlich gelten für die E-Rechnung die gleichen Anforderungen wie für die bisherigen Rechnungen. Für eine E-Rechnung ist zusätzlich folgendes erforderlich:

- Eine Software, die die ordnungsmäßige Einhaltung einschlägiger Normen gewährleistet (z. B. CEN-Norm EN 16931) für Erstellung, Empfang und Verarbeitung der E-Rechnung.
- Eine zentrale oder dezentrale Lösung, über die die Rechnungszahlung erfolgt. Banken oder Dienstleister wie DATEV, Sage oder Lexware bieten entsprechende Lösungen an.
- Die Bereitschaft von allen am Rechnungsprozess Beteiligten, das E-Rechnungsverfahren anzuwenden.

Viele öffentliche Verwaltungen (wie Bund und einige Länder) sowie einige große Unternehmen fordern schon heute das E-Rechnungsverfahren.

Welche Vorteile hat die E-Rechnung?

- Kosten und Zeit sparen** (z. B. verkürzte Durchlaufzeiten, Einsparen von Papier und Porto, alles digital in einem System, automatisierte Verarbeitung)
- bessere Zuverlässigkeit und Verarbeitung** (z. B. ortsunabhängige Rechnungsstellung, schneller elektronischer Versand und

Empfang von Rechnungen, Archivierung, Standardisierung durch vorgegebene Formate)

- effizientere Workflows** (z. B. vereinfachte Rechnungsstellung und Bearbeitung, pünktlichere Zahlung, Validierung von Rechnungen, bessere Datenqualität durch verringerte Fehleranfälligkeit, vereinfachtes Freigabeverfahren)
- umweltfreundlich durch Ressourcenschonung** (z. B. Verringerung des CO₂-Ausstoßes bei Druck, Kopie und Transport)
- verlässliche Prüfung und Kontrolle** (z. B. einfachere, fehlerreduzierte Rechnungsprüfung, automatisches Finanz-Controling, verlässliches Umsatzsteuerverfahren und belegmäßige Verbuchung, effizientere Abläufe mit der Steuerberatung)
- Vorbereitung auf zukünftige gesetzliche Anforderungen** (siehe nächster Punkt).

Wie sieht die rechtliche Situation zur E-Rechnung aus?

In Deutschland gilt die Einführung der E-Rechnung im B2B-Bereich verpflichtend bei inländischen Rechnungen bereits ab 2025, mit Übergangregelungen bis 2028. Alle Unternehmen müssen grundsätzlich bereits ab dem 01.01.2025 elektronische Rechnungen empfangen sowie rechtssicher archivieren können. Die EU-Kommission beabsichtigt nach derzeitigem Stand, ab 2028 für E-Rechnungen innerhalb der EU ein elektronisches Meldesystem auch für KMU einzuführen. An der elektronischen Rechnungstellung führt also kein Weg vorbei.

E-Rechnungen: Was können wir tun?

Beispielhafte Maßnahmen aus der Praxis zur Einführung und Nutzung von E-Rechnungen. Vergleichen Sie die beschriebene Praxis und die Beispiele mit Ihrer eigenen Situation und bewerten Sie selbst, ob Sie Handlungsbedarf sehen.

■ **keine Handlungsbedarf** ■ **Handlungsbedarf** ■ **stärkender Handlungsbedarf**

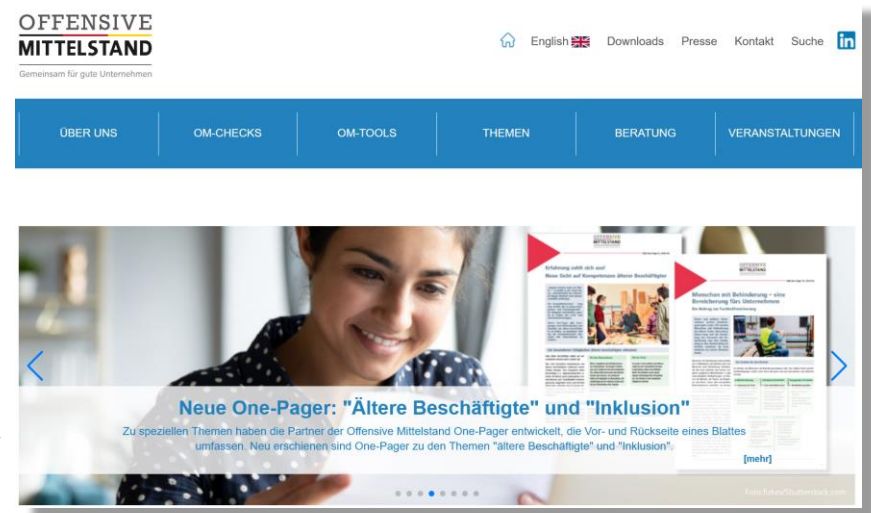
Maßnahme	Handlungsbedarf
Wie ist unser Stand zur E-Rechnung?	
Wir wissen von unseren Kunden, ob sie E-Rechnungsverfahren einfordern, einplanen oder wünschen, z. B. von öffentlichen Auftraggebern, Großunternehmen, privaten Kunden. Ggf. auch prüfen, ob bei öffentlichen Auftraggebern Rechnungen ohne eigene Software direkt über eine Webfertigung empfangen und als elektronische Rechnung eingereicht werden können (Info hier).	Handlungsbedarf
Wir wissen von unseren Lieferanten, Nachunternehmern und Dienstleistern, ob sie E-Rechnungsverfahren einfordern, einplanen oder wünschen.	Handlungsbedarf
Wir haben mit unseren Finanzdienstleistern gesprochen und geprüft, ob sie das Thema E-Rechnung beraten und bei der Einführung und Umsetzung unterstützen (z. B. Steuerberater, Bank, DATEV, Sage, Lexware).	Handlungsbedarf
Wir haben geprüft, ob unsere Software die Anforderungen an die E-Rechnung erfüllt und was wir hier für eine ordnungsmäßige Einführung tun müssen (z. B. Schnittstellen, Datenkompatibilität, Speicherung und Verarbeitung).	keine Handlungsbedarf
E-Rechnung: Wo wollen und müssen wir hin?	
Wir kennen die Vorteile und die Anforderungen der Nutzung von E-Rechnungsverfahren im Betrieb sowie die rechtlichen Anforderungen.	keine Handlungsbedarf
Wir haben ein konkretes Ziel und einen Plan formuliert, wie und bis wann wir die E-Rechnung einführen.	keine Handlungsbedarf
Wie führen wir das E-Rechnungsverfahren ein?	
Wir haben geklärt, welche E-Rechnungs-Plattformen wir nutzen können oder müssen – z. B. Dienstleisterlösungen, einheitliche nationale oder europäische Lösungen, Webseiten, auf denen man im Dialog Rechnungen direkt als E-Rechnung erstellen kann.	keine Handlungsbedarf
Wir haben geklärt, welche Anforderungen die E-Rechnungs-Plattformen und Softwarelösungen haben und ob diese mit unserer Software kompatibel sind.	keine Handlungsbedarf
Wir haben geklärt, wie wir die E-Rechnung in bestehende Softwarelösungen integrieren können – z. B. mit Dienstleistern wie Steuerberater, Bank, DATEV, Sage, Lexware, SAP, abstimmen, ggf. Beratung von Verbänden und Kammern nutzen.	keine Handlungsbedarf
Wir haben mit unserer Buchhaltung, dem Steuerberater und den Führungskräften ein Verfahren festgelegt, wie wir die E-Rechnung einführen können.	keine Handlungsbedarf
Wir haben geklärt, wie E-Rechnungen in bestehende Prozesse integriert werden können – Erfahrungen von Steuerberatern, Banken, Führungskräften, Beschäftigten und Kunden miteinbeziehen, ggf. Beratung von Verbänden und Kammern nutzen.	keine Handlungsbedarf
Wir haben die Datensicherheit und den Datenschutz technisch oder organisatorisch sichergestellt und festgelegt, wie mit Daten der E-Rechnung umgegangen wird (z. B. Zugangsberechtigungen).	keine Handlungsbedarf
Wir haben alle betroffenen Führungskräfte und Beschäftigten über den Umgang mit der E-Rechnung eingewiesen bzw. qualifiziert und dies hinreichend dokumentiert.	keine Handlungsbedarf

Weitere Informationen auf dem E-Rechnungs-Informationsportal der Bundesregierung.

Wer heute mit der E-Rechnung beginnt, nutzt die Vorteile dieses Verfahrens und ist auf die zukünftigen rechtlichen Anforderungen bestens vorbereitet.

2. Instrumente One-Pager Ältere Beschäftigte und Inklusion

One-Pager zu den Themen ältere Beschäftigte und Inklusion stehen jetzt zur Verfügung:



2. Instrumente One-Pager und Presseservice zur Engagierten Stadt

One-Pager zur Engagierten Stadt steht jetzt zur Verfügung:



Neuer One-Pager: "Engagierte Stadt"

Der One-Pager beschreibt die Vorteile und Handlungsmöglichkeiten für Unternehmen und Organisationen der Wirtschaft und Arbeitswelt in der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Engagierte Stadt.

[\[mehr\]](#)

foto: freepixel.com/shutterstock.com



OFFENSIVE
MITTELSTAND
Gemeinsam für gute Unternehmen

engagiertestadt

OM-One-Pager 11_2024-09

Engagierte Stadt – Unternehmenserfolg und Standortsicherung

Was ist eine Engagierte Stadt?

Die Idee der Engagierten Stadt: Die Herausforderungen der Transformation – Klimawandel, Digitalisierung, Arbeitskräftemangel, gesellschaftlicher Zusammenhalt – können nur gemeinsam vor Ort gelöst werden. Engagierte Städte sorgen für Netzwerke vor Ort, in denen sich Menschen und Organisationen für die Lebens- und Arbeitsqualität in der Stadt und der Region engagieren. Engagierte Städte führen dazu Menschen aus Unternehmen sowie Organisationen der Wirtschaft und der Arbeitswelt, aus den Organisationen der Zivilgesellschaft, der Kommunalverwaltung und Politik in Aktionen, Kooperationen und Projekten zusammen. Engagierte Städte sind ein Modell, das sich seit 2015 bewährt hat. Es gibt bereits über 100 Engagierte Städte, die in einem bewährten Netzwerk zusammenarbeiten und koordiniert werden.



Übersetzt mit finanzieller Unterstützung des Netzwerks der Engagierten Städte vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und einer Reihe von Stiftungen.

Welchen Nutzen hat eine Engagierte Stadt für Unternehmen?

Unternehmen, die sich in ein Netzwerk einer Engagierten Stadt einbringen und dieses fördern, haben zahlreiche Vorteile:

- Arbeitskräfte für vorhandenes oder zu werbendes Personal durch soziales Engagement
- die Engagement der Beschäftigten entwickelt deren soziales und verantwortungsbewusstes Verhalten und fördert deren Persönlichkeitsbildung, die nützlich im Betrieb werden kann
- Schaffung eines positiven Bildes bei Kunden und Förderung der Kundenbeziehungen durch Darstellung der Übernahme von sozialer und moralischer Verantwortung für die Gesellschaft und für die Region
- Absicherung von Aufträgen, indem man in der Region bekannter wird und besser vernetzt ist
- mögliche Steuererleichterungen durch Spenden und Engagement
- Erhellung von Wissen, Kompetenzen und Denkweisen von spartenübergreifenden Organisationen
- Zugang und Kontakt zu Personen aus der Kommune und Zivilgesellschaft sowie regionalen Verwaltungsstrukturen, Wissenschaft und Politik und Entwicklung von vertrauensvollen Beziehungen
- Nutzung des Netzwerks zum Austausch, zur Partizipation und zum Interessenausgleich bei Konflikten in der Region (z. B. bei Benachteiligungen von Bürgerinteressen durch Gewerbesteuerbefreiungen)
- Betriebe entwickeln gemeinsam mit Kommune und Bürgern Konzepte für besondere Herausforderungen: Klimaschutz und Klimaresilienz, Digitalisierung

Welchen Nutzen hat eine Engagierte Stadt für Organisationen der Wirtschaft und Arbeit?

Organisationen der Sozialpartner, der Kammern und der Berufs- und Fachverbände haben zusätzlich folgende Vorteile von der Mitarbeit in einem Netzwerk einer Engagierten Stadt:

- Permanente Erweiterung des internen Wissens, Erfahrungswissens und Informationspektrums durch die Zusammenarbeit und das Kennenlernen anderer Themenfelder und Ansätze
- Bündelung unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven zur Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Steigerung der Attraktivität der Stadt und der Region (Standortsicherung)
- Steigerung des eigenen Bekanntheitsgrads und Optimierung der Auftragswirkung
- Generierung von Synergieeffekten für die Umsetzung der eigenen Aufgaben

Das Netzwerk einer Engagierten Stadt ermöglicht es internen Organisationen, die Verantwortung der Partner der Offensiven Mittelstand zur Zusammenarbeit in den Regionen* zusätzlich mit Leben zu erfüllen und sich in der Region gemeinsam mit anderen Akteuren zu engagieren.



OM-One-Pager 11_2024-09

Wie können wir im Netzwerk Engagierte Stadt vor Ort aktiv werden?

Besondere Maßnahmen aus der Praxis für Unternehmen sowie für Organisationen und Einrichtungen aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben. Vergleichen Sie die beschriebene Praxis und die Beispiele mit Ihrer eigenen Situation und bewerten Sie selbst, ob Sie Handlungsbedarf sehen.

Ja/nein kein Handlungsbedarf Handlungsbedarf Engagierter Handlungsbedarf Handlungsbedarf

Was können wir tun?

Wir haben uns auf der Website des Netzwerks der Engagierten Städte informiert, ob unsere Stadt eine Engagierte Stadt ist.

Wir informieren uns genauer über die Idee, die Ziele und die Möglichkeiten der Engagierten Städte auf der Website des Netzwerks Engagierte Städte.

Wir haben uns überlegt, welchen Nutzen wir von einer Mitarbeit in unserem Netzwerk Engagierte Stadt vor Ort haben (siehe Beispiele für Nutzen auf Seite 1).

Wir nehmen über die Ansprechpersonen des Netzwerks Engagierte Stadt vor Ort Kontakt auf – Kontaktadressen über die oben genannte Website.

Wir vereinbaren einen Gesprächstermin, in dem wir uns über das Netzwerk vor Ort informieren und besprechen, welchen Beitrag wir leisten können und welchen Nutzen wir vom Netzwerk haben.

Wir besprechen im Unternehmen/ unserer Organisation, wer bei uns für die Mitarbeit im Netzwerk Engagierte Stadt vor Ort verantwortlich ist.

Wir legen im Unternehmen/ unserer Organisation konkrete Ziele fest, die wir mit unserer Mitarbeit im Netzwerk Engagierte Stadt für uns erreichen wollen.

Wir legen im Unternehmen/ unserer Organisation konkrete Maßnahmen und Projekte fest, die wir im Netzwerk Engagierte Stadt realisieren wollen, beauftragt werden an denen wir uns beteiligen wollen.

Zusätzliche Maßnahmen für Organisationen und Einrichtungen aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben

Wir überlegen, wie unser Engagement für Arbeits- und Standortqualität in unserer Stadt mit dem Verhalten der Engagierten Städte vor Ort verbunden werden kann.

Wir nutzen für unsere Überlegungen die „Vereinbarung der Partner der Offensiven Mittelstand zur Zusammenarbeit in den Regionen“ (PDF).

Wir überlegen, wie die Aktivitäten des Netzwerks Engagierte Stadt mit anderen bestehenden Netzwerken zur Wirtschafts- und Arbeitswelt vor Ort verbunden werden können. (wie z. B. Offensive Mittelstand-Netzwerke, Fachkammernetzwerke)

Wir überlegen, ob und wie im Rahmen der Engagierten Städte eine gemeinsame Koordinierungsstelle für zivilgesellschaftliche Organisationen und für Organisationen aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben mit Politik und Verwaltung der Region installiert werden kann.

Falls unsere Stadt noch keine Engagierte Stadt ist, überlegen wir, ob wir uns mit der Stadt und zivilgesellschaftlichen Organisationen an das Netzwerk Engagierte Stadt wenden sollen (en-Sprecher@engagiertestadt.de).

2. Instrumente One-Pager Betrieblicher Umweltschutz

One-Pager zum Thema betrieblicher Umweltschutz steht jetzt zur Verfügung:

OFFENSIVE MITTELSTAND
Gemeinsam für gute Unternehmen

OM One-Pager 12_2024-09

Wettbewerbsvorteil & Attraktivität durch Umweltschutz

Der Erfolg von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) basiert auf gutem Personal, attraktiven Produkten und Dienstleistungen sowie Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit bei den Kunden und Kreditwürdigkeit bei der Bank. Ein weiterer zunehmend wichtiger Erfolgsfaktor ist der Einsatz für den Umwelt- und Klimaschutz als Querschnittsthema über alle Geschäftsbereiche hinweg. Er macht Unternehmen konkurrenzfähig, zukunftsfähig und als Arbeitgeber und Dienstleister attraktiv. WARUM ist das so und WIE funktioniert das? Dieser One-Pager gibt Antworten.

Warum nutzt uns betrieblicher Umweltschutz?

- **Wir haben durch betrieblichen Umweltschutz strategische Vorteile, weil wir**
 - uns durch umweltgerechte Produkte und Dienstleistungen sowie durch betrieblichen Umweltschutz einen guten Ruf erwerben und erhalten und uns zukunftsicher aufstellen, potenzielle Umweltstrafen vorbeugend reduzieren und deshalb auch durch ein besseres Rating einfacher und günstiger Kredite bekommen,
 - das Geschäftsrisiko reduzieren (potenzielle Umweltstrafen werden weitestgehend vermieden),
 - so die Gesundheit unserer Beschäftigten schützen können, durch umweltbewusstes Handeln Verantwortung für Gesellschaft und Natur sichtbar machen,
 - den Anforderungen des Pariser Klimaabkommens nachkommen,
 - auf kommende Compliance-Richtlinien und Regelungen vorbereitet sind (wie Nachhaltigkeitsberichterstattung, Lieferkette).
- **Wir haben durch betrieblichen Umweltschutz wirtschaftliche Vorteile, weil wir**
 - einen wachsenden Markt erschließen, der Wert auf Umweltschutz legt,
 - neue Kunden gewinnen und bestehende Kunden halten, indem wir deren Erwartungen an den Umweltschutz erfüllen,
 - Material, Arbeitsmittel, Rohstoffe und Energie effizient sowie umweltschonend einsetzen und Abfälle und damit Entsorgungskosten vermeiden.

Wir sind durch betrieblichen Umweltschutz attraktiver für unsere Beschäftigten und neue Arbeitskräfte, weil wir

- durch unser Engagement im Umweltschutz deutlich machen, dass wir Natur und Gesellschaft schützen und schützen,
- dem Umweltbewusstsein vieler Beschäftigter entsprechen,
- zukunftsfähige, innovative und damit sichere Arbeitsplätze bieten.

Wir haben durch betrieblichen Umweltschutz einen besseren Ruf bei Kunden, weil wir

- wissen, dass zunehmend mehr Kunden auf den Umweltschutz der Betriebe achten,
- unsere Umwelt Werte und unseren Umweltschutz transparent nach außen darstellen und leben.

Ideen zur Umsetzung des betrieblichen Umweltschutz finden Sie auf der Rückseite.



OM One-Pager 12_2024-09

Wie wir betrieblichen Umweltschutz nutzen

Betriebliche Möglichkeiten und Ansatz* zur Umsetzung des betrieblichen Umweltschutz
Vergleichen Sie die beschriebene Praxis und die Beispiele mit ihrer eigenen Situation und bewerten Sie selbst, ob Sie Handlungsbedarf sehen.

■ zentraler Handlungsbedarf ■ handlungsbedarf ■ integrierter Handlungsbedarf

Strategie	Handlungsbedarf
Wir haben Umweltschutzziele als Bestandteil unserer Unternehmensziele festgelegt (z. B. Klimaschutz, Klimaanpassung, Schutz der Wasserressourcen, Entwicklung/Stärkung der Kreislaufwirtschaft, Vermeidung der Umweltverschmutzung, Schutz der biologischen Vielfalt) ► OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6) nutzen	■ ■ ■
Unsere Führungskräfte ermitteln und leiten die Bedarfe, Interessen und Werte der Kunden in Bezug auf Umweltschutz.	■ ■ ■
Bei der Entwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen ermitteln und berücksichtigen wir systematisch relevante Umweltthemen und Sorgfaltspflichten in der Lieferkette und gestalten diese ressourcen- und umweltschonend sowie menschengerecht. ► Unter anderem auch OM-Check „Faire Lieferkette“ (OM-Praxis A-3.7) nutzen	■ ■ ■
Bei der Beschaffung von Materialien, Arbeitsmitteln, Rohstoffen und Energie setzen wir unsere Präzedenz effizient und umweltschonend ein und reduzieren/vermeiden Abfälle.	■ ■ ■
Zuverlässige und effiziente Prozesse	■ ■ ■
Wir betrachten und bewerten auch anhand unserer Umweltschutzziele die Risiken, die durch mangelndes Umweltschutz entstehen können (z. B. Haftungsrisiko und -verstoß, CO₂-Ausstoß, Gefährdungen für Beschäftigte, ineffiziente Energieerzeugung, Rechtsverstöße, Transportwege, Entfallen von Abfällen & Emissionen).	■ ■ ■
Wir haben auf Grundlage der Risikobewertung konkrete Maßnahmen zur Umsetzung unserer Umweltschutzziele festgelegt, um z. B. auf Perioden extremer Hitze vorbereitet zu sein und die Gesundheit unserer Beschäftigten schützen zu können. Wir beschreiben dabei unsere Beschäftigten mit ein. Wir haben die Verantwortlichkeiten dieser Maßnahmen organisiert. ► OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ nutzen	■ ■ ■
Wir stellen die erforderlichen Ressourcen (Zeit, Personal, Finanzen) für die Umsetzung der Maßnahmen zur Verfügung.	■ ■ ■
Die Aufgaben des Umweltschutzes sind Bestandteil aller Weisungs- und Verantwortungsbereiche sowie der Arbeitsanweisungen unserer Beschäftigten.	■ ■ ■
Attraktivität für Beschäftigte	■ ■ ■
Wir informieren unsere Führungskräfte und Beschäftigten regelmäßig über unsere Ziele im Umweltschutz und die Umweltschutzmaßnahmen.	■ ■ ■
Durch Weiterbildung von Führungskräften und Beschäftigten fördern wir ihr Bewusstsein für Umweltschutz und stärken die notwendigen Kompetenzen sicher.	■ ■ ■
Wir berücksichtigen in all unseren Prozessen die Erfahrungen und Vorschläge unserer Beschäftigten für umweltbewusstes und ressourcenschonendes Arbeiten.	■ ■ ■
Wir planen, gestalten, betreiben und unterhalten die Arbeitsplätze umweltbewusst (z. B. energieeffiziente Gebäude, Begrünung, recyclinggerechte Materialien).	■ ■ ■
Guter Ruf bei den Kunden	■ ■ ■
Wir vermitteln unseren Kunden, dass wir qualitativ hochwertige und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen anbieten und umweltbewusst arbeiten. ► Zum Beispiel über Öko-Audit, EMAS oder „OM-Zertifikat Faire Lieferkette“	■ ■ ■

* Eine abschließende Auswertung
Heruntergeladen von: offensive-mittelstand.de | Offizieller Anbieter: Creditcheck | Umweltschutz | Kaufmann-Adress | 10117 Heidelberg, Industriestraße 10b, 69126 Heidelberg
© 2024 Offensive Mittelstand. Alle Rechte vorbehalten. | 10117 Heidelberg, Industriestraße 10b, 69126 Heidelberg

Aktionen – Ereignisse

Plattform „Management – Arbeit – Forschung“

OFFENSIVE
MITTELSTAND

Gemeinsam für gute Unternehmen

Laufend neue Praxisimpulse Arbeitsforschung online zugänglich – neu seit dem letzten Treffen sind z. B.:

- RKW Checkliste Materialproduktivität im Handwerk (PI-054)
- IngeMo Stress-Quiz (PI-055PI)
- INQA-Kurzcheck Geflüchtete integrieren (PI-056)
- KOFA Praxistipps Erfolgreich rekrutieren im Handwerk (PI-059)
- Nachfolgewerkstatt Handwerkskammer Koblenz (PI-060)
- LedivA Praxiskompass zu Folgen bei digital vernetzter Arbeit (PI-061)
- Implement-Checks-Training: digitaler Präventionsangebote zu gesundheitliche Überlastungen (PI-064)
- Intagt Lernhilfen Arbeitsschutz (PI-065) LedivA Praxiskompass zu Folgen bei digital vernetzter Arbeit (PI-061)
- Kreislaufwirtschafts-Guide (PI 066)
- Der INQA-Check Vielfaltsbewusster Betrieb (PI 070)
- Der INQA-Check „Wissen & Kompetenz“(PI 071)

Alle Praxisimpulse in spezieller Beschreibung des Nutzens für die Zielgruppen Führungskräfte in KMU, Betriebsräte und Beratende

Lassen Sie uns gern wissen, wenn Sie interessante Ergebnisse/Produkte haben – wir erstellen in Abstimmung mit Ihnen gern einen Praxisimpuls!

Zu finden auf: www.om-maf.de



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



- ➔ Die AG zur Entwicklung der **Umsetzungshilfe „Unternehmensübernahme“** (aus der Perspektive von Übernehmenden) macht inhaltlich Fortschritte. Die nächste Sitzung ist für **Montag, den 11.11.2024 von 13.00 – 15:00 Uhr** geplant. Wie immer steht die AG allen Interessierten offen, die sich bei der Entwicklung einbringen wollen.
- ➔ Die AG zur Entwicklung der **Umsetzungshilfe Klimaanpassung** hat sich bisher fünf Mal online getroffen. Das nächste Treffen ist am **Freitag, den 15.11.2024 von 13 Uhr bis 15 Uhr**. Alle Interessierten sind eingeladen.

1. Status Quo: Aktionen – Ereignisse
2. Status Quo: Instrumente
- 3. Status Quo: Stiftung MGV**

Personalia:

- **Theresa Joerißen** ist Mutter geworden und in Elternzeit (Vertretung im Rahmen von 20 Stunden erfolgt durch **Nele Krämer**)
- **Despoina Panteli** hat ab 01.10.2024 **Katja Goschin** ersetzt
- Seit 15.10.2024 haben wir zusätzlich **Alina Yakovenko** eingestellt

Study Visit in Bielefeld im Rahmen des Projekts „UNICOM“ (ERASMUS+)

Thema „Diskussion, Wissensaustausch über die dritte Mission in Deutschland von der nationalen Politik bis zur universitären Erfahrung“ an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) am **28. und 29.10.2024 in Bielefeld.**



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

